

Ausgabe 5 / 2025

*Die* Neue..  
**SCHÖPFUNG**

**UNSEREM VATER UND SEINEM SOHN ZUM ZEUGNIS**

# *Die* **Neue.** **SCHÖPFUNG**

## **INHALT**

**Das Evangelium verkünden**

**Von Jesus lernen – Sein schlimmster Tag**

**Zwei Männer und ihr Gebet**

**Der Apostel Paulus - Teil 3**

**Bibelworte**

*DIE NEUE SCHÖPFUNG* (DNS) erscheint seit 1940 in Englisch und seit 2007 in Deutsch. Die DNS verteidigt die einzige Grundlage christlicher Hoffnung: Die Versöhnung mit Gott durch das kostbare Blut Jesu, der sich selbst als Lösegeld für alle ausgeliefert hat (1Pet 1,19; 1Tim 2,6). Die Autoren sind aufrichtige, Gott hingeebene Christen, und immer bestrebt, sich mit all ihren Äußerungen, ganz dem in der Heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes zu unterziehen. Die Zeitschrift ist politisch neutral und vor allem biblisch orientiert. Die angeführten Schriftstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der »Elberfelder Bibel« (ELB) entnommen.



## Das Evangelium verkünden

**"Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?" Römer 10,14**

Das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, ist die Frohe Botschaft, die die Welt dringend hören muss. Es geht darum, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, in die Welt gekommen ist, sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung. Wenn diese Dinge nicht zusammen gepredigt werden oder wenn Teile weggelassen werden, dann wird nicht das volle Evangelium unseres Herrn gepredigt, sondern eines, das Menschen in die Irre führt. (1 Kor 15,1 – 5)

Die Bibel lehrt nicht, dass man ein Theologe sein muss, um das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu predigen. Selbst die Apostel waren keine besonders gelehrten Männer. Sie verkündigten dort, wo sie waren, das Evangelium von Jesus Christus. Der Heilige Geistes Gottes, gab ihnen Kraft und führte ihre Worte, um "die Welt auf den Kopf zu stellen" (Apg 17,6). Die Botschaft des Evangeliums bezeugt, dass jeder Mensch verloren ist, unfähig, sich von der Macht der Sünde und des Todes zu befreien. Sie bekräftigt, dass der Herr Jesus

Christus der einzige Erlöser ist, der von Gott gesandt wurde und der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen. (Joh 14,6) Das Evangelium ist die einzige Botschaft, die die Vergebung der Sünden und das Geschenk des ewigen Lebens verkündet.

Die Jünger zur Zeit Jesu, sind Vorbilder für uns. Wenn wir die Apostelgeschichte lesen, entdecken wir Prinzipien, die für alle Christen von bleibendem Wert sind. Die einzigen Menschen, durch die Gott spricht, sind diejenigen, die wirklich an den Herrn Jesus Christus glauben, die von seinem Heiligen Geist erfüllt sind und die treu das Wort Gottes verkünden.

In Matthäus 28,19 gab der Herr seinen Jüngern den Auftrag: "Darum geht hin und lehrt alle Nationen." Sie waren diejenigen, die seit Beginn seines Wirkens bei Ihm waren; sie hatten ihn persönlich gesehen und gehört und glaubten. Sie hatten ihn tot gesehen, und seine Auferstehung bestärkte sie in ihrem Glauben und ihren Hoffnungen.

---

Die Zweifel und Ängste, die sie erlebten, als Jesus am Kreuz hing und in seinem Grab lag, wurden alle im Hochgefühl seiner Auferstehung zurückgelassen. Nun hatte diese Gruppe von Jüngern die Gewissheit, dass Jesus Christus wirklich der Herr war, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Heute, in einer Welt der Unsicherheit und Angst, spricht Gott durch Männer und Frauen, die den Herrn Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser kennen, angenommen haben und ihm folgen. Dies ist von größter Bedeutung für die Arbeit der Evangelisation. Menschen, die die verwandelnde Kraft Jesu in ihrem Leben nicht erfahren haben, können keine Prediger Gottes sein, unabhängig von ihrer Bildung oder Redefähigkeit. Sie kennen das wahre Evangelium Christi nicht, weil sie keine persönliche Kenntnis, Beziehung und Abhängigkeit haben. Gott spricht durch Menschen, die Ihn genau kennen, die Ihn lieben und Ihm dienen wollen, die sich der christlichen Nachfolge bewusst sind, das wahre Evangelium kennen und den Wunsch haben, dieses Evangelium denen zu bringen, die es nicht kennen.

Egal wo immer Christen sind oder wo sich eine Gelegenheit ergibt.

Heute können wir in der Kraft des Geistes Gottes vorangehen und die Wahrheit seines Wortes verkünden. Wir wollen niemanden unseren Willen aufzwingen oder ihnen sagen, wie sie denken und handeln sollen. Solch ein Handeln würde der Schrift und dem Geist des Herrn widersprechen. Wir wollen andere ermutigen, unseren Vater durch Jesus Christus kennenzulernen und ihnen aufzeigen, dass unser himmlischer Vater, seine Familie der Kinder Gottes erweitern möchte.

Die Glieder der frühen christlichen Gemeinschaft schätzten die heiligen Schriften sehr. Sie glaubten, dass die Schrift von Gott inspiriert sei, und unterwarfen sich der Autorität der schriftlichen Offenbarung Gottes. Diese Gesinnung sollten auch wir haben, denn nur Gottes Wort lehrt uns die Wahrheit und hilft uns, ein neues Leben zu führen. (2 Tim 3,16 - 17; 1 Petr 1,20 - 21)

Möge der Herr Jesus Christus, jeden von uns dazu inspirieren, Verkünder der frohen Botschaft zu sein. Er befähigt uns, mutig zu sprechen, und mache uns tief in unserem Herzen empfänglich, ein Zeugnis wahrer Einheit und Liebe für eine Welt zu geben, die zutiefst von Hass und Gewalt gespalten ist.



## Von Jesus lernen - Sein schlimmster Tag -

**„Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt. Er war bereit, den Tod der Schande am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Nun sitzt er an der rechten Seite von Gottes Thron im Himmel! Denkt an alles, was er durch die Menschen, die ihn anfeindeten, ertragen hat, damit ihr nicht müde werdet und aufgibt.“**

**Hebräer 12,2-3 (NLB)**

Der Wettlauf, in dem wir uns befinden, ist nicht einfach, aber Jesus hat uns sein Beispiel hinterlassen, dem wir folgen sollen. Paulus sagt uns in Hebräer 2, wir sollen das Leben Jesu studieren.

Betrachten wir gemeinsam den schlimmsten Tag, den Jesus auf Erden durchmachte und sehen wir, wie er ihn durchgestanden hat. Er hat uns sieben Botschaften hinterlassen, die uns, wenn wir sie aufmerksam studieren, den Schlüssel zum Erfolg an unserem schlimmsten Tag geben werden.

Die **erste** findet sich in Lukas 23,24: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Jesus war das ultimative Opfer. Er wurde zu Unrecht beschuldigt, er wurde zu

Unrecht bestraft, er wurde zu Unrecht gekreuzigt. Er wusste, dass Bitterkeit und Selbstmitleid uns schaden würden, und deshalb hat er uns das Beispiel hinterlassen, denen zu vergeben, die ihn ungerecht behandelt und missbraucht haben. Jesus hat uns diese Botschaft hinterlassen, weil er wusste, dass wir dies immer wieder in unserem Leben tun müssen. Bitterkeit wird unser Leben zerstören. Das will unser Herr nicht für uns. Haben wir das Gefühl, dass jemand versucht, unser Leben zu ruinieren? Vergeben wir ihm. Lassen wir nicht zu, dass jemand unsere Freude stiehlt!

**Zweitens** heißt es in Johannes 19,26+27: "Frau, siehe, dein Sohn... Siehe, deine Mutter." Trotz des Schmerzes, in dem er sich

---

befand, war er nie auf sich selbst konzentriert.

Er war auf andere konzentriert. Er sorgte dafür, dass für seine Mutter gesorgt wurde. Was lehrt uns das? Kümmere dich um die, die dir am nächsten sind, besonders an einem schlechten Tag. Es liegt in der Natur des Menschen, die Menschen, die uns am nächsten stehen, zu verletzen, wenn wir Schmerzen haben. Jesus sagt uns hier, lass es nicht an deiner Familie aus, sondern Sorge für sie. Denkt daran, wenn ihr einen schlechten Tag habt, muss eure Familie nicht auch einen schlechten Tag haben. Beschäftige dich nicht so sehr mit deinen Problemen, dass du deine Familie vernachlässigst.

**Drittens** wird uns in Lukas 23,43 gesagt: „Ich sage euch heute: Ihr werdet mit mir im Paradies sein.“ Selbst am schlimmsten Tag seines Lebens versuchte Jesus, einem anderen zu helfen, der dasselbe durchmachte wie er. Wenn wir einen schlechten Tag hinter uns bringen wollen, tun wir etwas für jemand anderen, der Hilfe benötigt. Denken wir daran: Unsere Prüfung kann zu einem Zeugnis für andere werden. Interessant ist, dass dieser Verbrecher Jesus anfangs zusammen mit dem anderen Verbrecher verspottete, aber als sah, wie Jesus die Kreuzigung durchmachte, bemerkte er an sich, wie Jesu Verhalten sein Herz veränderte. Er sah, wie Jesus durch die Kreuzigung ging, wie er vergab, wie er sich um seine Mutter kümmerte und wie er nie böse wurde.

**Viertens:** In Matthäus 27,46 wendet sich Jesus an seinen Vater: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" Jesus fühlte sich allein, aber er wandte sich an Gott. Richten wir unsere schwierigen Fragen an Gott, nicht an Menschen. Wir neigen dazu, unsere Probleme mit anderen zu teilen, damit wir bestätigt werden, aber

unsere schwierigen Fragen müssen wir an Gott richten. Unser himmlischer Vater wird uns helfen, alles durch die himmlische Brille zu sehen und wenn wir ihm vertrauen, können wir unsere Unsicherheiten überwinden.

**Fünftens:** In Johannes 19,28 schrie Jesus: „Mich dürstet!“ Er hatte das schmerzstillende Getränk, das die Soldaten ihm anfangs angeboten hatten, abgelehnt, weil er Klarheit brauchte, aber am Ende bittet er um ein Getränk, damit er seine letzten beiden Botschaften mitteilen kann. Bitten wir um Hilfe, wenn wir sie brauchen. Sei es im Gebet oder indem wir unsere Brüder und Schwestern um Hilfe bitten: Scheuen wir uns nicht, um Hilfe zu bitten.

**Sechstens:** In Johannes 19,30 erklärte Jesus: „Es ist vollbracht!“ Denken wir daran, dass jeder Kampf oder jede Prüfung, die wir gerade durchmachen, ein Ende hat. Diese war die Glaubenserklärung Jesu. Er wusste, dass auf seinen Tod der Sieg folgen würde. Wenn wir einen schlechten Tag erleben, denken wir daran, dass Gott uns den Sieg schenken wird, vielleicht nicht in diesem Augenblick, aber er wird kommen. Gott kann unseren schlimmsten Tag, in einen Tag der Erlösung verwandeln.

Und die **siebte** Botschaft, die Jesus für uns hatte, steht in Lukas 24,46: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Übergeben wir unseren schwierigen Tag an unseren himmlischen Vater und lassen wir dann los.

Jesus Ausruf am Kreuz, war kein Schrei der Niederlage oder Schwäche, es war ein Schrei der Hingabe. An einem schwierigen Tag schreien wir oft: „Wann wird das enden, Herr?“ Jesus lässt uns wissen, wenn wir unseren schlimmsten Tag Gott überlassen und auf ihn vertrauen, dass dann für uns, alles gut wird!



### Zwei Männer und ihr Gebet

„Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Steuereintreiber. Der stolze Pharisäer stand da und betete: Ich danke dir, Gott, dass ich kein Sünder bin wie die anderen Menschen, wie die Räuber und die Ungerechten, die Ehebrecher oder besonders wie dieser Steuereintreiber da! Denn ich betrüge niemanden, ich begehe keinen Ehebruch, ich faste zweimal in der Woche und gebe dir regelmäßig den zehnten Teil von meinem Einkommen. Der Steuereintreiber dagegen blieb in einigem Abstand stehen und wagte nicht einmal den Blick zu heben, während er betete: O Gott, sei mir gnädig, denn ich bin ein Sünder!“ Lukas 18,10-13 (NLB)

So unterschiedlich wie die beiden Männer waren, sind auch ihre Gebete. Keiner will sicherlich der beschriebene Pharisäer sein. Doch wie sieht es im Inneren unserer selbst aus? Neigen wir nicht mitunter dazu, uns geistlich höher zu sehen als andere Glaubensgeschwister?

Aus der Haltung beider Personen kann man erkennen, wie sie sich selbst sahen. Unser himmlischer Vater, sieht unsere innere Haltung und ihm ist nichts verborgen.

#### **Die Haltung des Pharisäers**

Sicher möchte keiner von uns ein Pharisäer sein. Doch betrachten wir die Gedanken und Überlegungen des Pharisäers einmal

genauer. „Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.“ Spricht nicht aus diesen Worten Arroganz, Verachtung und Unehrllichkeit?

Betrachten wir hierzu 2 Bibeltexte. Der erste ist Römer 3,12 (NLB): „Alle haben sich von Gott abgewandt; alle sind für Gott unbrauchbar geworden. Keiner tut Gutes, auch nicht ein Einziger.“ Dieser Text verdeutlicht sehr anschaulich, dass kein Mensch besser ist als der andere. Dies aber von sich zu denken, zeugt von einer Gott entfremdeten Geisteshaltung.

---

Den anderen Text finden wir in Römer 2,1-3 (NLB) „Aber du bist ja genauso wie sie und hast dafür keine Entschuldigung! Wenn du sagst, dass sie bestraft werden sollen, dann verurteilst du dich damit selbst, weil du genau dasselbe tust, wenn du über sie richtest. Und wir wissen, dass Gott jeden, der so handelt, gerecht richten wird. Meinst du, Gott wird andere richten und verurteilen, wenn sie so handeln, und dich, wenn du dasselbe tust, ungestraft lassen?“ Auf den ersten Blick mag man denken, dass dies auf einen selbst nicht zutreffen mag. Doch in Wirklichkeit spricht dieser Text jeden an.

Mitunter beurteilt man andere, weil sie nicht so „christlich“ zu sein scheinen. In Wirklichkeit begreift man aber nicht, dass genau diese Dinge im Herzen eines jeden Menschen schlummern. Jeremia 17,9 (NLB): verdeutlicht dies: „Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen?“

### **Die Haltung des Steuereinkommens**

Eine demütige Haltung und eine an Gott gerichtete Bitte: „O Gott, sei mir gnädig, denn ich bin ein Sünder!“ Siehst du dich hier wieder? Denken wir an Johannes 8,7 (NLB) wo Jesus die Umstehenden anspricht: „Wer von euch ohne Sünde ist, der soll den ersten Stein auf sie werfen!“ Ja die demütige Haltung vor Gott, die der Steuereinkommens hier bekundet, ist die Einstellung, die auch

wir einnehmen sollten. In Philipper 2,3 (NLB) wird die richtige Gesinnung beschrieben: „Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst.“

Niemand möchte zu der Personengruppe gehören, die in 2 Korinther 10,12 (NLB) beschrieben wird: „Ich würde niemals wagen zu behaupten, dass ich so bedeutend bin wie die Leute, die fortwährend ihre Wichtigkeit betonen! Sie vergleichen sich nur untereinander und messen sich nur aneinander. Welche Dummheit!“

### **Unsere Haltung**

„Ihr alle sollt einander demütig dienen, denn Gott stellt sich den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er Gnade.“ 1 Petrus 5,5 (NLB) Unser himmlischer Vater hasst stolze Menschen, die sich über andere erheben. Vermeiden wir daher, so zu denken wie der Eingangs erwähnte Pharisäer und bleiben wir demütig. Erkennen wir unsere Stellung, bleiben wir demütig und achten wir andere höher als uns. Denn unser himmlischer Vater kennt unseren Wert und Jesus verdeutlicht dies in Matthäus 23,12 (NLB): „Diejenigen jedoch, die sich über die anderen stellen, werden gedemütigt werden, und die, die demütig sind, werden erhöht.“



## Menschen in der Bibel

### Der Apostel Paulus – Teil 3

**„Meine Gnade genügt dir“. 2 Kor 12,9. Ist es nicht auffallend, dass der große Apostel, dem diese Worte absoluter Zusage von Seiten Gottes gegeben wurden, in allen seinen Briefen sowohl an den Anfang als auch an das Ende die Gnade stellt? Das lässt uns erkennen, wie groß ihm die Gnade geworden ist. Aus eigener Erfahrung wusste er, dass ohne sie auf dem schmalen Pfad auch nicht ein Schritt gelingt; sie ist das »A und O« des Glaubenslebens.**

#### **Paulus unter Gnade**

Er ist „der Gott aller Gnade“ (1Petr 5,10). Auf die Gnade hat niemand Anspruch, „den Demütigen aber gibt er Gnade“ (Spr 3,34; 1Petr 5,5). In unserer Natur ist keine Demut, darum verbindet sich Gott nicht mit ihr. Nur wenn das eigene Ich gekreuzigt und im Tode gehalten wird, kann sich die Gnade entfalten.

Saulus von Tarsus hatte anderen Menschen manches voraus. Er setzte Vertrauen auf

sein Fleisch und rühmte sich der eigenen Gerechtigkeit.

In Blindheit und in Unkenntnis über Gott verfolgte Paulus Christus und Jesu Jünger. Doch welcher Wechsel vollzog sich, als er ins Licht Gottes kam! „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen“ (1Kor 15,10). Er war zur Erkenntnis Christi Jesu gekommen, durch welchen die Gnade und die Wahrheit geworden ist. Fortan diente er dem Gott, der ihn abgesondert

---

und „durch seine Gnade berufen“ hatte. (1Tim 1,9)

Das Leben von Paulus wurde umgestaltet.

Er sagt dies mit den Worten: „Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich, aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes“ (Gal 2,19-20).

„Was soll ich tun, Herr?“, war die erste Frage des gedemütigten Saulus (Apg 22,10). Der eigene Wille gehört dem Fleisch an; er wartete von nun an auf das Geheiß seines Herrn. Die Jünger fragten auch den Herrn: „Sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen?“, doch zog Petrus, ohne die Antwort seines Meisters abzuwarten, das Schwert und richtete in seinem Eifer Schaden an.

### **Gnadenvolle Abhängigkeit**

Im Dienst für den Herrn ist Abhängigkeit wichtig. Paulus hat auch erfahren, dass nur die Gnade alles bewirken kann. „Ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war“, schreibt er den Korinthern.

Das Fleisch rühmt sich gern großer Dinge. Paulus war ein Mensch wie wir, aber er hatte große Offenbarungen gehabt. Wegen der Gefahr der Selbstüberhebung kam ihm die gnadenvolle Vorsorge des Herrn zu Hilfe: er bekam einen Dorn in das Fleisch. Worin der Dorn auch bestanden haben mochte, er war das Mittel Paulus klein und demütig zu halten. Nicht unsere, sondern Gottes Kraft soll das Werk vollführen. „Meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung“ (2Kor 12,9).

Auf sein dreimaliges Flehen wurde ihm der Dorn nicht genommen. So schwer dies für ihn auch sein mochte, er bekam stattdessen die verheißungsvolle Zusage: „Meine Gnade genügt dir.“

Welch ein Dokument für ein schwaches, irdenes Gefäß, unterzeichnet von dem Gott der Treue, der zu seinem Wort steht!

Nun wollen wir uns etwas mit der Sichtweise des Apostels Paulus beschäftigen, wie sie sich von der des Jakobus unterscheidet. Bei Paulus heißt es: »Rechtfertigung **ohne** Werke« (Röm 3,28). Jakobus erklärt; der Mensch wird gerecht **durch** Werke (Jak 2,24). Paulus betont aber die Notwendigkeit guter Werke als Inhalt des christlichen Lebens. Besonders im Titusbrief wird diese Tatsache zum Ausdruck gebracht (Tit 2,14; 2,7; 3,1+14).

### **Werke**

Im Gegensatz dazu erklärt Paulus in Römer 3:28, dass Gesetzeswerke, d. h. Werke, die als fromme Leistung getan werden, nichts bringen. Für uns ist es deshalb notwendig zu verstehen, was Paulus und Jakobus mit diesem Begriff eigentlich meinen. In Jak 2,22 meint Jakobus mit dem Wort »Werk« genau das, was Paulus unter »gutes Werk« versteht. Mit anderen Worten heißt das: Beide meinen das Gleiche, drücken sich nur unterschiedlich aus. Deshalb könnte der Vers in Gal 5,6 genauso von Jakobus geschrieben sein.

### **Glaube**

Wenn Paulus das Wort »Glaube« verwendet, dann besteht dabei ein sprachlicher Unterschied zu Jakobus. Doch in der Substanz meinen beide dasselbe. Bei Paulus bedeutet »Glaube« so viel wie »neues Leben«. Da nun bei Paulus »Glaube« gleich Leben ist, sind die »Werke« (das Tun) im Begriff »Glaube« miteingeschlossen. Für Jakobus bedeutet »Glaube« so viel wie Gotterkenntnis. Bei ihm muss nun das Leben, das Handeln und die Werke hinzukommen.

---

Doch beide, Paulus wie Jakobus sagen in der Sache dasselbe. Paulus drückt alles in einem Wort aus, nämlich GLAUBE. Jakobus benutzt zwei Worte, nämlich GLAUBE und WERKE.

### **Gerechtigkeit Gottes.**

Paulus legt in seiner Ausdrucksweise mehr Akzent auf Gott, Jakobus mehr auf Gerechtigkeit. Der eine betont, dass die Gerechtigkeit von Gott kommt, der andere, dass das, was von Gott kommt, sich auch gerecht im Leben auswirkt. So könnte der Vers in Jak 1,18 ebenso von Paulus geschrieben sein.

### **Lehre des Apostels Paulus**

#### ***Rechtfertigung allein aus Glauben.***

Diese Botschaft ist nicht ausschließlich paulinisch. Das Grundsätzliche dazu geschah durch den Kreuzestod Jesu. Das geistliche Ereignis finden wir z. B. im Hause des Kornelius in Cäsarea durch Petrus.

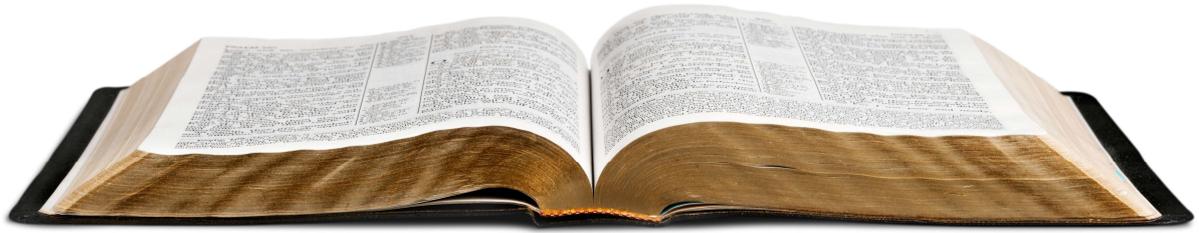
### ***Frage nach dem Zweck des Gesetzes.***

Paulus behandelt diese Frage in Röm 3,4+7; Gal 3,4-5.

### ***Die Verherrlichung der Gemeinde.***

Paulus ist der Apostel der Ecclesia (1Kor 4,15). Paulus war nicht der Gründer einer neuen Heilslehre, sondern der Lehrer einer solchen. Paulus wurde von unserem Herrn Jesus Christus, so besonders benutzt, um so wichtige Dinge für die Christenversammlung zu beschreiben und zu lehren. In allem wusste Paulus den Herrn Jesus Christus zu verherrlichen.

Lassen wir unsere Liebe zum Herrn Jesu nie schwach werden, meiden wir das Böse und tun wir das Gute, damit wir wie Paulus Gott unseren Vater und unseren Herrn Jesus Christus verherrlichen.



## Bibelworte

**„Gesegnet seid ihr, wenn die Menschen euch hassen, wenn sie euch ausstoßen und euren Namen in den Schmutz ziehen, weil ihr zum Menschensohn gehört! Freut euch, wenn das geschieht, springt vor Freude! Denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch. Mit den Propheten haben ihre Vorfahren es nämlich genauso gemacht.“**

**Lukas 6,22 + 23 (NeÜ)**

Jesus Christus ist der Eckstein der Gemeinde. Er ist der Halt oder der Stolperstein. Ausschlaggebend ist, von welcher Seite du dich Jesus nährst. Was ist Jesus für dich?

Nach wie vor trennt der Glaube an Jesus Christus. Abgesehen davon, was Jesus Christus für viele ist, bleibt der Punkt, Jesus wirkt trennend. In der heutigen Zeit kannst du alles tun, du kannst alles sein und kannst alles glauben. Bekennt du dich aber als Christ, als ein Nachfolger Jesu Christi, dann wirst du anders angesehen. Mitunter als weltfremd abgestempelt und angefangen von abschätzenden Blicken, müssen einige Glaubensgeschwister Verachtung bis hin zur Verfolgung erdulden. Doch der Text aus Lukas will uns Mut machen und uns aufzeigen, egal wie wir vor Menschen dar stehen, egal wie wir als Christen behandelt werden, unsere Freude das wir zu Christus gehören kann uns niemand nehmen.

---

**Möchten Sie gern mehr erfahren oder wünschen Kontakt zu uns, dann besuchen Sie unsere Webseite [www.barnabaswerk.org](http://www.barnabaswerk.org) oder schreiben Sie an das:**

BARNABAS Werk - Missionsdienst der CGFB  
Marienstraße 19 46359 Heiden      [info@barnabaswerk.org](mailto:info@barnabaswerk.org)

**DIE NEUE SCHÖPFUNG**

Herausgeber:  
BARNABAS Werk  
Marienstraße 19 46359 Heiden  
[www.barnabaswerk.org](http://www.barnabaswerk.org)

Redaktion und V.i.S.d.P. Dieter Rensberg  
Kontakt: [info@barnabaswerk.org](mailto:info@barnabaswerk.org)

©BARNABAS Werk Alle Rechte vorbehalten.  
Textinhalte dürfen vervielfältigt werden.  
Bilder: © stock.adobe.com Die Bilder sind urheberrechtlich geschützt.